

Am 3. Januar 1827 ernannte ihn der Kleine Rat des Kantons Aargau zum «Professor der Philosophie, Geschichte, Statistik, mit der Verpflichtung zur Aushilfe in Erteilung des Lateinunterrichts».⁹⁹⁾ Auf das weitere Wirken Kaisers in Aarau bis 1835 soll hier nicht weiter eingegangen werden, da diese Periode von Iso Müller in seiner Arbeit eingehend betrachtet wird.

VI. Disentis, Chur

In Disentis und Chur hat Kaiser seine Lebensaufgabe gefunden. Graubünden wurde ihm zur zweiten Heimat. Von 1836 bis zu seinem Tode wirkte er in Graubünden als Schulmann und Historiker. Seinem Heimatlande Liechtenstein diente er mit seiner Erfahrung und seinem Wissen in schweren Zeiten als gewiegter Politiker und Führer. Zu Kaisers Aufenthalt und Wirken in Disentis und Chur, worüber Rupert Ritter und vor allem Iso Müller ausführlich berichten, sollen hier nur einige wenige Einzelheiten gebracht werden.

Schon im Jahre 1823, als Kaiser noch in Iferten war, erhielt er aus Chur einen Ruf an die evangelische bündnerische Kantonsschule für das «Italienische, Deutsche und Lateinische».¹⁰⁰⁾ Fellenberg hatte ihn empfohlen. Kaiser schreibt aus Iferten an Fellenberg: «Zu Anfang des Maimonats gelangte ein Brief von Herrn Müller¹⁰¹⁾ an mich, von dem

lung und ihren wichtigsten Folgen. — Einleitung ins philosophische Studium. Worin besteht die Einleitung ins philosophische Studium, welche nach der Organisation der Cantons-Schule in der vierten Klasse verlangt wird, und welches ist die zweckmässigste Art sie zu geben? —

⁹⁹⁾ Roedel, S. 219.

¹⁰⁰⁾ Chresta, Hans: Das landwirtschaftliche Bildungswesen im Kanton Graubünden in seiner Entwicklung bis zur Gegenwart. Diss. phil. I Zürich. Chur, 1947, S. 42;

Rektor L. Hold Chur an Fellenberg v. 30. Mai 1823; Fellenberg-Archiv in Bern.

¹⁰¹⁾ Theodor Müller (1790 in Neustrelitz — 1857 in Hofwyl), «Veteran von Hofwyl», treuester und einflussreichster Helfer Fellenbergs, wirkte bei ihm bis zum Untergang der Anstalt im Jahre 1848 mit kurzen Unterbrüchen; nachher Mittelschulinspektor bis zu seinem Tode, hatte grossen Einfluss auf die Entwicklung der bernischen Volksschule.

Kaiser war mit Müller befreundet. Vgl. Pabst, Karl Robert: Der Veteran von Hofwyl, II. Teil. Aarau 1862, S. 165 und 173.